

Brief 88  
Seite 0093  
Briefumschlag, Vorderseite  
В Северную Америку  
United States of Amerika  
Mister Johannes Penner III  
Beatrice  
Nebraska

Stempel  
Kasalinsk, 24 Mai 1885

Seite 0059  
Briefumschlag, Rückseite  
от Вильгельма Пеннера (vom Wilhelm Penner<sup>1</sup>)  
Петро – Алехандровск (Petro - Alexandrowsk)  
Хива (Chiwa)

Stempel  
New York  
Stempel  
Juni 1885

Folder 5  
912490  
Seite 0095

Schönau, den 2. April 1894  
Mein lieber Freund und Bruder,  
Der teuren Heilandes Gnade sei mit dir und deinem Hause. Er erfülle dich mit  
Wahrheit Kraft und Trost und Friede und Freude und lasse es dir an keinem  
Guten mangeln dein Leben lang.  
Mein lieber Bruder, ich muss mich schämen dir mit Entschuldigungen zu  
kommen über mein langes Schweigen auf deinen mir so lieben Brief und will  
lieber dann ganz abgehen, und herzlichen Dank sage ich dir für das schöne

---

<sup>1</sup> Alex Wiens. Dieser Brief wurde von Johann Wiebe (1840 – 1918) (GRANDMA # 773270) aus Samara an  
Wilhelm Penner in Ak-Metschet geschrieben und von ihm an seinen Bruder Johannes weitergeschickt.

Andenken, die Fotografie, die du uns geschickt, und die nicht nur uns und unserem ganzen Familienkreis, sondern manchen deiner hier in Liebe gedenkenden sehr erfreut hat. Nun, ich bin es guter Zuversicht, dass auch du meine Versäumnisse in vergebender Liebe hinnehmen wirst.

Wir sind, dem Herrn sei Dank, alle wohl, auch in unserem ganzen Verwandtschaftskreis. Dass unsere Schwester Anna<sup>2</sup> am 26 Dezember vorigen Jahres recht plötzlich Folge der Entbindung gestorben, muss du erfahren haben. Wir hoffen, dass der Herr sie habe heimgeholt. Ihre älteste Tochter eben 13 Jahre leidet

Seite 0096

an Drüsengeschwülsten, scheint sich vielleicht Schwindsucht auszubilden. Bei uns fängt sich immer mehr an, das Alter bemerkbar zu machen, in seinen mit sich bringenden Schwächen, besonders ist meine Frau nach so vielen ernsten Krankheiten, gar nicht mehr so kräftig, wie sie pflegte, doch ziemlich korpulent geworden. Die Kinder sind fast alle groß – Heinrich 22 Jahre, ist im Forstdienst, nicht weit von Odessa, wo 14 junge Leute von uns aus sind. Johannes 21, ist fast 2 Jahre Lehrer in Berdjansk, doch scheint er mir nicht viel Gabe dazu zu haben, obgleich er sonst recht fähig ist. Dann haben wir außer unseren kranken Marie noch 3 ganz erwachsene Töchter – Katharine, Anna und Louise, die dann schon der Mutter die Arbeiten in der Wirtschaft abnehmen, mir will es dann mitunter schwerfallen, bei meinem Beruf noch die Wirtschaft zu führen, doch halte ich mir meistens einen Gehilfen. Heinrich war im Winter auf 2 Monate zu Hause. Dem Herrn sei Dank, bin ich, da ich nun in diesem Jahre 54 Jahre alt werde, noch sehr kräftig, doch dem Leibe nach doch fühle ich eine solche Abnahme der Geisteskräfte, sowohl des Gedächtnisses als der Erkenntnis und Beurteilungsfähigkeit ist mir meine Nichtigkeit und Unvermögenheit zu meinem Beruf wohl nie so vor Augen getreten ist als jetzt und ich kann nur meinem Jesu auf den Wegen entgegengehen und nicht genug bei allem Sinken seufzen: Herr hilf mir. In meinem Amtsberuf geht`s durch mancherlei Kämpfe, viel Schatten, Nacht, doch manches Lichtlein glimmt hier zur Ehre des Herrn.

Seite 0097

im Ganzen will mir um unser Gemeindelein oft bang und wehe werden, es dringen sich mir Zweifel auf, ob ich wohlgetan, nach den Zerrüttungskämpfen, mein Amt wieder aufgenommen zu haben, da ich mich zu wenig vom Vertrauen

---

<sup>2</sup> Willi Risto. Anna Wiebe (1853 – 1993) (GRANDMA #1451612)

der Gemeinde getragen fühle, und so viele ... (die dir zum Teil bekannt sein werden) hemmend an dem weiteren Ausbau der Gemeinde wirken, im Ganzen sich so viel Gleichgültigkeit, in Betreff unserer Glaubenswahrheiten, unserer Glaubensgrundsätze zeigt, so viel Mammonsdiens<sup>3</sup> sich kennzeichnet und was das schwerste, dass ein einflussreicher Teil unserer Gemeinde unsere gemeindlichen Grundsätze verleugnend, ein lutheranisierendes Kirchtum vertritt, da ist viel Gerangel und viel Gebräuse, und das Schwerste ist die eigene Nichtigkeit und Sündhaftigkeit. Doch der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen<sup>4</sup>. Ich glaube darum lebe ich. Bedeutsam ist aber auch für unser Mennonitentum hier, die Bildung der sogenannten Mennoniten Brüdergemeinden, die jetzt bedeutende Fortschritte machen, so dass sich an der Molotschna bedeutende Gemeinden gebildet, und sich auch hier schon ein ganzes Häuflein zu ihnen bekennt. In D..., 250 Werst im Buselukschen<sup>5</sup> Kreise von uns entfernten Ansiedlung von Molotschnaer Brüder aufgekauftem Lande, sind in den letzten Jahren wohl reichlich 1/3 der Gemeinde

Seite 0098

zu ihnen übergetreten. Hier bei uns scheinen sie sich sehr mit den Baptisten verschmelzen zu wollen, was an der Molotschna wohl weniger der Fall ist, obwohl sie auch dort mit denselben eine innigere Gemeinschaft pflegen als mit unseren Gemeinden. Man könnte diese Bewegung als eine Reformation unseres oft in so sturen toten Schranken liegenden Mennonitentums ansehen, denn es bekundet sich unter ihnen ein gewünschtes lebendiges geistliches Leben und treiben, für die Reichssache des Herrn, wenn sich nicht nach anderer Seite hin eine Gleichgültigkeit gegen unsere Glaubensgrundsätze, wie wir sie im Worte Gottes begründet finden (besonders Wehrlosigkeit) bei ihnen bekundete (auf deren Kosten sie mit anderen Gemeinschaften Verbindung pflegen), nur dass sie über Gebühr hoch an ihrer Untertauchstaufe halten. Doch heimelt mir ihr lebendiges Gemeinschaftsleben an<sup>6</sup>, woran es leider bei uns so mangelhaft. Schade ist es, dass es zu manchen Gegenseitigkeiten mit unserer Gemeinde geführt, nur dieselbe mehr feindlich ihr gegenübersteht, obgleich sie, was nicht zu leugnen ist, auf uns einen guten Einfluss gemacht hat. Im Oktober war ich

---

<sup>3</sup> Willi Risto. Dienst dem Mammon, dem Geld, dem Reichtum.

<sup>4</sup> Willi Risto. Ps. 27,1

<sup>5</sup> Willi Risto. [Busuluk](#)

<sup>6</sup> Willi Risto. anheimeln – ein wohliliges, heimisches Gefühl vermitteln

zur Bundeskonferenz nach der Molotschna gefahren und habe auf der viel Segen gehabt, doch auch unter den Leitern der Gemeinde, wenn auch nur bei Einzelnen,

Seite 0099

traten Einsichten zu Tage, die doch recht bedenklich sind, besonders was Gemeindezucht und den Begriff von Taufe und Wehrlosigkeit anbelangt, doch ist die Zahl derer, die fast auf unserem Glaubensgrund stehen, so überwiegend, dass für das Ganze noch nicht Gefahr sein dürfte. Es zeigt sich in unserer Gemeinde ein recht reges Wirken für die Missions Sache und auch jetzt wieder, außer den Beiträgen zu der bestehenden Mission, ein Missionar zugleich auf Kosten der russischen Gemeinden ausgebildet und die sogenannten Brüder schicken viele Reiseprediger je zu zweien sowohl zu den zerstreuten Glaubensgeschwistern, als auch den Mennoniten, selbst nach Preußen und Rumänien, aber auch unter unserem Volk wird jetzt für innere Mission mehr getan und verschiedene Reiseprediger besuchen auswärts wohnende und auch besonders die Forsteien, wo unsere Junglinge arbeiten. In diesen nun haben die dort angestellten Prediger oft einen recht schweren Stand, da sie oft viel Unannehmlichkeit und wenig Unterstützung in ihrem Amt dort in den Jünglingsgemeinden finden. Ich hatte im Herbst wieder Gelegenheit eine Forstei zu besuchen um dort mit den Jünglingen das Abendmahl zu halten, und auch noch drei zu taufen. Auch dort trat manches mangelhafte hervor, aber nach anderer Seite hier auch Zeugnisse lebendigen Glaubenslebens. So sind viele, die um ihr Seelenheil

Seite 100

bekümmert waren, persönlich an mich herantraten, und auch ein Häuflein täglich noch nach der Arbeit zu gemeinsamer Erbauung sich zusammenfanden und den Herrn preisen konnten über dem, was er an ihnen getan hatte. Wenn es gewiss auch schwer ist sein Kind zu oft recht harter Arbeit dorthin hinzugeben, so kann ich nach dem Worte Gottes doch keinen Grund finden, solcher Arbeit, solcher Opfer mich entziehen zu müssen. Doch scheinen mir unsere Verhältnisse hier nicht für die Dauer, und sind die meistens hier hart und das Wirken für das Reich Gottes sehr eingeengt, so dass ich für die Zukunft

wenig Aussicht für uns habe. Unsere lieben Brüder Gerhard<sup>7</sup> und Herrman Wiebes<sup>8</sup> rüsten jetzt schon sehr zur Ausreise dorthin. Ihre Verhältnisse haben sie, wenn auch unter recht erschwerenden Bedingungen geordnet, es wird jetzt sehr gepackt, nächste Woche sollen die Sachen abgesandt werden, sie denken über Libau<sup>9</sup> zu fahren und Anfangs Mai abzuziehen. Immer ernster Tritt, der Zeitpunkt unserer Trennung rückt an uns heran. Besonders werde ich an ihnen viel verlieren, da sie nach allen Seiten stützend, mir zur Seite standen und Schwester Lieschen<sup>10</sup> wird auch der Abschied sehr schwer werden, sie ist jetzt schon sehr angegriffen und will dann nach Wilhelm Wiebes<sup>11</sup> übersiedeln, feierte vorgestern ihren 60. Geburtstag.

Seite 101

Auch in unserem Schulwesen sind wir in letzter Zeit recht beschränkt worden, stehen unter russischer Beaufsichtigung und der größte Teil des Unterrichts muss in russischer Sprache geschehen, dem gestellten Programm nachzukommen, dazu gehört eben nicht viel, doch leidet der deutsche Unterricht sehr. Martin Fast wirkt mit Freudigkeit und Hingabe in seinem Beruf, er ist ein durchaus fleißiger Mann, doch ist die Zeit in der Schule etwas mangelhaft. Unsere Lehrer sind an der Molotschna an dem Pädagogium ausgebildet, meistens erhalten sie dazu Stipendien, die durch freiwillige Kollekten von uns aufgebracht werden.

Dass Peter Klaaßen einen Anfall an Irrsinn nach seiner Typhuskrankheit hatte, wird dir wohl bekannt sein. Es schien damit eine teuflische Besessenheit verbunden und er hat in diesem Zustand uns ernst gepredigt<sup>12</sup>. Er war einige Monate in Kasan<sup>13</sup> im Irrenhaus, ist jetzt seit über einem Jahr zu Hause und wohl vollständig geheilt, vertieft sich sehr ins weltliche Getriebe.<sup>14</sup> Abraham Klaaßen, der glaube ich auch dein Schüler war, hat seine schöne Wirtschaft hier verkauft und gedenkt nach Berdjansk zu ziehen, weil ihm bei seiner mangelhaften Gesundheit das Klima hier nicht anspricht. Betäubend ist es, was

---

<sup>7</sup> Willi Risto. Gerhard Wiebe (1844 – 1923) (GRANDMA #507766)

<sup>8</sup> Willi Risto. Hermann Wiebe (1850 – 1920) (GRANDMA # 507328)

<sup>9</sup> Willi Risto. Heute [Liepāja](#) in Lettland

<sup>10</sup> Willi Risto. Elisabeth Wiebe (1834 – 1996) (GRANDMA #1451581)

<sup>11</sup> Willi Risto. Wilhelm Wiebe (1847 – 1900) (GRANDMA #646440)

<sup>12</sup> Willi Risto. sein Zustand hat uns gepredigt

<sup>13</sup> Willi Risto. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kasan>

<sup>14</sup> Willi Risto. Interessiert sich sehr für Politik? Oder lebt wie ein sündiger Weltmensch?

du mir von den in Chiwa schreibst. Soweit kann es also kommen, wenn man seinem eignen Geiste folgt, wie wir an Claas Epp<sup>15</sup> ... so trauriges Beispiel haben. Wie steht Gerhard Esau<sup>16</sup> zu ihm? Warum aber wollen die Lieben dort ausharren, und nicht, wenn es sich sonst tun lässt, und die Mittel aufzutreiben sind, jetzt, da sie den Irrtum erkannt, sich einer geregelten Gemeinde anschließen, wo ihnen auch leichter Erwerb geboten werden könnte?

Auch unsere Wirtschaftlichen Verhältnisse haben unter manchen Missgeschicken bei diesen Notjahren zu leiden gehabt, doch im vorigen Jahr hatten wir eine ziemlich gute Ernte, doch niedrige Preise. Die Wintersaaten kamen schon unter dem Schnee hervor, derselbe ist zum großen Teil fortgetaut, doch glaube ich, dass wir hier vor Ostern (Ostern haben wir hier den 17/29 April)<sup>17</sup> nicht mit dem Säen beginnen werden. Deine Verwandten Jakob Dücks sind soviel ich weiß wohl, der ältesten Tochter Emilie, die an Abraham Waelke<sup>18</sup> verheiratet ist, welcher bei Busuluk<sup>19</sup> als Inspektor lebt, geht es nicht gut, Waelke scheint sehr leichtsinnig. Dass alte Peter Waelke<sup>20</sup> vor 2 Jahren am Trakt an der Cholra<sup>21</sup> starb, wird dir bekannt sein, auch dass Bartsch<sup>22</sup>, der Waelkes Tochter hat, in Lysanderhöh Lehrer ist.

Nun zum Schluss mein teurer lieber Bruder, der Herr sei mit dir und den Deinen, es würde mich freuen, sehr bald einen Brief von dir zu erhalten. Der Herr segne und behüte dich und die Deinen. Bitte die Frau und alle, die meiner gedenken, sehr zu grüßen.

Dein im Heiland verbundene Joh. Wiebe<sup>23</sup>

Bitte mir auch ... des E... Ergehen der lieben ... zu berichten.<sup>24</sup>

Von Martin Fast habe ich zu grüßen<sup>25</sup>

Drei unserer Kinder Agathe, Gerhard und Cornelius, letzterer 8 Jahre, gehen zur Schule.<sup>26</sup>

---

<sup>15</sup> Willi Risto. Claas Epp (1838-1913) (GRANDMA #4738)

<sup>16</sup> Alex Wiens. Gerhard Esau (1843-1909) (GRANDMA #346666)

<sup>17</sup> Willi Risto. Nach Julianischem/Gregorianischem Kalender

<sup>18</sup> Willi Risto. Abraham Woelke (1860-?) (GRANDMA #1319325)

<sup>19</sup> Willi Risto. [Busuluk](#)

<sup>20</sup> Willi Risto. Peter Woelke (1815-1892) (GRANDMA #1319160)

<sup>21</sup> Willi Risto. Cholera?

<sup>22</sup> Willi Risto. Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858)

<sup>23</sup> Willi Risto. Johann Wiebe (1840 – 1918) (GRANDMA # 773270)

<sup>24</sup> Willi Risto. Seite 102 seitlich

<sup>25</sup> Elena Klassen – Seite 0095 seitlich

<sup>26</sup> Elena Klassen – Seite 0096 seitlich